

## „Bunte“ Leitstelle: Chancen noch nicht ausgelotet

### Arbeitskreis befasst sich zurzeit mit technischen Fragen / Ende Oktober steht das digitale Funknetz

*Obernkirchen (sig). Ob sich die Bergstadt weiterhin Hoffnungen machen kann auf die Errichtung einer für das Weserbergland zuständigen "bunten" Leitstelle mit Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst, das bleibt noch völlig offen. Rolf Hartmann, der Leiter der derzeitigen Feuerwehreinsatzzentrale und Rettungsleitstelle in Stadthagen, berichtete in einer Sitzung des zuständigen Fachausschusses des Landkreises im Obernkirchener Gerätehaus von den zurzeit laufenden Beratungen.*



Noch ist Obernkirchen und damit das frühere Bornemanngebäude im Rennen um die Errichtung einer zentralen Leitstelle im Weserraum. Foto: rnk

Danach arbeiten die Chefs der einbezogenen Leitstellen zusammen mit der Polizei zunächst einmal an einer gemeinsamen Konzeption. Dabei geht es nicht nur um die zentral zu lösenden Aufgaben, sondern auch um die notwendige technische und personelle Ausstattung. Für die Polizei sei dieser Schritt, so Hartmann, auch in technischer Hinsicht ein Quantensprung. Ein solches Gebilde gebe es bislang in Niedersachsen noch nicht.

Aus Gründen des Datenschutzes müsse zudem geprüft werden, ob die Feuerwehr, der Rettungsdienst und die Polizei überhaupt in einem Raum zusammen arbeiten dürfen.

Als sicher sah Hartmann an, dass eine der beiden zentralen Leitstellen im südlichen Niedersachsen bei der Polizeidirektion Göttingen angesiedelt werde. Die zweite soll die "Weserschiene" umfassen mit den Landkreisen Holzminden, Hameln-Pyrmont, Schaumburg und Nienburg.

Über den zweiten Standort sollen sich die betroffenen Landkreise einigen. So war es zumindest zuletzt zu hören. Von irgendeiner Präferenz ist bislang noch nicht die Rede. Das bislang vom polizeilichen Ermittlungsdienst genutzte frühere Verwaltungsgebäude der Firma Bornemann in der Bergstadt, vom Land längerfristig angemietet, stünde für einen solchen Zweck zur Verfügung.

Wie die Kreisdezentern Ursula Krautz in der Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen, Feuer- und Katastrophenschutz am Donnerstagabend in Obernkirchen mitteilte, beansprucht nunmehr auch die Stadt Hildesheim eine Leitstelle. Sie soll den Bereich Northeim, Osterode, Hildesheim und Göttingen umfassen und würde damit nicht die "Weserschiene" tangieren. Also sind auch dort Auseinandersetzungen um die Standortwahl zu erwarten. Etwas Zeit ist noch, denn die beiden zentralen Leitstellen sollen erst im Jahre 2010 ihre Arbeit aufnehmen.

Deutlich weniger problematisch ist die Einführung der digitalen Alarmierung, die im Landkreis offensichtlich gute Fortschritte macht. Zurzeit werden die technischen Voraussetzungen geschaffen, um an insgesamt 14 Stellen die digitalen Alarmumsetzer installieren zu können. Standorte sind vorhandene Gebäude oder Masten. Dazu gehören zum Beispiel der NDR-Mast an der Autobahn bei Schermbeck und mehrere Feuerwehrgerätehäuser, unter anderem in Krankenhagen, Wölpinghausen, Bad Nenndorf und Apelern.

Wie Rolf Hartmann in der Sitzung mitteilte, geht es zurzeit um das Installieren von Antennen, um den Blitzschutz und um die Stromzuführung. Ende Oktober soll das gesamte Netz betriebsbereit sein. Darauf folgt eine Probephase, die ein Vierteljahr dauern soll. Durch Messungen soll festgestellt

werden, ob eine flächendeckende Alarmierung möglich ist und ob es trotz der besonderen Topographie des Schaumburger Landes kein "Funkloch" mehr gibt.

Die Beschaffung der digitalen Funkmeldeempfänger, die etwa um ein Drittel billiger sind als die bisherigen analogen Geräte, liegt in der Zuständigkeit der Kommunen. Zu den Vorteilen dieser neuen Technik gehört, dass künftig in kürzester Zeit auf einem besonderen Kanal, der nicht von jedermann abgehört werden kann, eine Serienalarmierung möglich ist. Außerdem erhält zum Beispiel das Personal eines Rettungswagens auf einem Monitor zusätzliche Informationen zum Zustand eines Unfallopfers oder eines anderen Notfallpatienten.

© Schaumburger Zeitung, 24.09.2005